

1940

Norwegen und Dänemark wurden von der deutschen Wehrmacht überfallen, Frankreich besetzt und England bombardiert.

Errichtung des Konzentrationslagers Auschwitz.

Todesurteil gegen den Wehrdienstverweigerer Rudolf Redlinghofer.

Kremser Geistliche und Mitglieder der Kongregation werden von der Gestapo in St. Pölten verhört und eingesperrt. Ferdinand Strasser, Franz Zeller und Johann Hoffmann bauen in Krems eine illegale Organisation der KPÖ auf.

Eintopfessen und Sammlungen für die eingerückten Soldaten beherrschen das Stadtbild. In der Kremser Landstraße sammelt auch Paula Wessely für das Kriegswinterhilfswerk. Im Brauhofsaal ist die SS-Totenkopffregimentskapelle zu hören. Bessarabiendeutsche werden im Stift Göttweig und später in verschiedenen Lagern untergebracht.

Die Zeit und ihre Opfer

Jänner 1940

- ***Jänner 1940***
Über den Abwurf von feindlichen Flugblättern in Vorarlberg, Innsbruck und Niederösterreich wird in der Presse nichts berichtet. Der SD dazu: „Eine Vertuschung, die als solche erkannt wird, bewirkt das Gegenteil, sie erschüttert das Vertrauen.“
- ***5. 1. 1940***
Sowjetische Niederlage bei Suomussalmi in Finnland.
 - ***13. 1. 1940***
In Wien und Niederösterreich werden Flugblätter gefunden. „England sendet diese Botschaft an das österreichische Volk“.
 - ***22. 1. 1940***
Aus einem SD-Bericht: „Die Arbeiterschaft hat es noch nicht überwunden, daß sie gegenüber der Zeit vor dem Umbruch eine Verminderung des Real Einkommens zu verzeichnen hat.“
- ***27. 1. 1940***
Auf den Lebensmittelmärkten in Wien spielen sich laut SD-Berichten die „gehässigsten Szenen ab“. Auf dem Meiselmarkt in Wien-Fünfhaus rufen Frauen: „Der Führer ist am Krieg schuld. Was geht uns der Krieg an.“
- **Jänner 1940**
Kaplan Rudolf Schierer wird aus der Haft im Kreisgericht St. Pölten entlassen. Der schwer herzkrankte Josef Soher, die Schwestern der Englischen Fräulein und einige Schülerinnen werden weiter verhört.
- **Jänner 1940**
In einem Bericht einer Rot Kreuz-Kommission über das Lager Stalag 17B wird festgestellt, daß die Baracken ausreichend belüftet und beleuchtet sind. Für rund 1.000 Kriegsgefangene stehen sechs Waschbecken und 24 Latrinen zur Verfügung.
- **11. 1. 1940**
Das Todesurteil gegen Rudolf Redlinghofer wegen Wehrkraftzersetzung wird vollstreckt, nachdem es der Präsident des Reichsgerichtes bestätigt hat.
- **12. 1. 1940**
Ernst Gubitzer wird nach zwei Wochen aus der Haft entlassen.
- **13. 1. 1940**
In Plank am Kamp werden die zehn kriegsgefangenen Polen im Forsthaus Manhartsberg der Gutsverwaltung Grafenegg von zwei Aufsichtssoldaten bewacht.
- **19. 1. 1940**
Josef Soher stirbt kurz nach seiner Entlassung aus der Haft.

Alltag

Jänner 1940

■ 3. 1. 1940

In der Tischlerei Steiner, einem alten nationalen Unternehmen, bricht in einem Werkstättenraum ein Brand unter so bedenklichen Umständen aus, daß eine Brandlegung außer Frage steht. Obwohl die Feuerwehren der Umgebung dem Feuer schneidig an den Leib rückten, wurde die Tischlerei gänzlich zerstört. (Donauwacht)

■ 6. 1. 1940

Dr. Anton Dyk im Artikel „Rasse und Rassenpolitik“: „Die verschiedene Bedeutung für die politische und kulturelle Geschichte des Menschen, die nun den einzelnen Rassen von der nationalsozialistischen Rassenlehre zugesprochen wird, stützt sich nun nicht, wie das unsere Gegner immer wahrhaben wollen, auf rein körperliche Merkmale; bestimmend für die Wertung und in jedem Fall neu zu erweisen ist die Leistung, die vielleicht nicht in jedem Einzelfalle, aber im Großen und Ganzen an diese Merkmale gebunden erscheint. (...) Und nationalsozialistische Rassenpolitik ist nichts anderes als die pflegliche Betreuung dieser rassistischen Grundlage durch bewußte Auslese und quantitative Förderung der guten und Ausmerze der schlechten Erbanlagen mit dem Ziele einer Gesamtleistungssteigerung und damit einer erhöhten Selbstbehauptung unseres Volkes.“ (Donauwacht)

■ 17. 1. 1940

Ein Brief von Emmerich aus Olmütz an seine Mutter Marie in Krems: „Die Kälte ist bei uns nicht so eisig, aber seit gestern abend schneit es ununterbrochen.“

■ 17. 1. 1940

Ein Brief von Emmerich aus Olmütz an seinen Bruder Johann in Linz: „Der Großteil meiner Kameraden versteht es sich geschickt den Augen und Ohren des U.v.D. zu entziehen. Wenn Du als Laie durch die Stuben gehst, da siehst Du keinen Menschen, alles wie ausgestorben! Aber als Eingeweihter kannst Du so manches Atmen oder irgendwelche Laute eines Lebewesens vernehmen, ob aus einem unschuldig dastehenden Spind mit fest verschlossenen Türen oder aus dem Dunkel unter einem Bett! Ja so vergehen unsere Tage hier bis anfangs Feber, denn da soll unsere Kompanie aufgeteilt werden. (...) habe ein Päckchen von Mama bekommen, es waren auch zwei Stück Bensdorp von Dir dabei. Das Päckchen war mit einem breiten Streifen zugeklebt auf dem stand in Druckschrift: ‚Dem Kämpfer für Führer und Großdeutschland!‘ Klingt das nicht wie Hohn? (...)“



*Propst Schrimpf mit Vertreterinnen der Kongregationen in Krems 1937
Kaplan Rudolf Schierer bei einer Messe für polnische
Kriegsgefangene im Lager Stalag 17B*

■ 21. 1. 1940

Bei der Eröffnung der Wanderausstellung des rassenpolitischen Amtes „Deutschland muß leben“ im Fellner Saal erklärte Dr. Anton Dyk in seiner Funktion als Hauptamtsleiter des Rassepolitischen Amtes von Niederdonau, daß die Rasselehre eine grundsätzliche Angelegenheit der NSDAP, also deren praktischen Politik sei, die erst in Generationen richtig ermessen werden wird. Mit der Ausstellung habe das Amt einen bedeutenden Schritt vorwärts zur Bekanntmachung der rassenpolitischen Idee innerhalb der eigenen Bewegung und in der Verbreitung im Volk geleistet.

■ 25. 1. 1940

Aus Till Eulenspiegels Merkbuch: „(...) Nur beim Hamgehn hat sie sich g'fürcht. Ganz allane um neune auf d' Nacht durch'n Park bei dera Verdunkelung. Und wo ihr do alle von dem grauslichen Gschpenst derzählt hab' n. — No ih — ih hab' mi mei Lebtag vor kann Gschpenst und vor nix anderm g'fürcht (...) Und wegen dem Gschpenst, möcht ih nur wünschen, daß ih ihm amal begegnen tät. Dem würd' ih sagen: Sö, Herr, auf Ihnere Späß', da fällt nur a Tepp oder a Angsthas' hinein. Mir san jetzt ganz andere Späß' g' wohnt, als die vo an ang' malenen Raubersbuam. Unser Gschpenst haßt Krieg, haßt Chamberlein und Churchill, haßt Juda. Das schlägt a in der Finsternis den Mantel auseinand' und fragt: Wollt ihr Deutschen zu Kreuz kriachen oder nit? Wollt's enk gutwillig zerhacken, aussaug'n und umbringen lassen (...) — Na, na mei hab's Gschpenst, wir hab' n g' lernt, daß die anzeige Sünd', die es gibt, die Feigheit is und daß wir uns unserer Haut wehren müssen. (...) A harte Zeit braucht harte Leut' (...)“ (Kremser Zeitung)

■ 27. 1. 1940

Ein Brief von Karl Mörwald an August Vavrcka: „Der Edl (Kral, Anm. R. St.) und Richerl (Schallinger, Anm. R. St.) sind leider vorige Woche an die Westfront versetzt worden, wo sie natürlich weiter gute Soldaten sein werden. (...) Da jetzt bei uns das gesamte Kartensystem ebenfalls schon eingeführt ist, so sind unsere Leute hier darüber schon sehr entzückt, sogar so entzückt, daß sie einen am liebsten verwünschen könnten. Weißt, sie können sich halt noch nicht so richtig einfinden. Es wird schon wieder recht werden, mit diesen Worten sprechen wir ihnen wieder Mut zu. Ja wenn wir nur den Krieg gewonnen haben, dann, ja, dann haben wir es ja schön. Ach, das wird ja herrlich.“

■ 30. 1. 1940

Brief von Emmerich an seinen Bruder Johann in Linz: „(...) sollte das Bild Deines Spindes eine Spitze gegen einen alten Kämpfer sein? Nun kommt ein Loblied auf die deutsche Wehrmacht. Wir dürfen jetzt so knapp am Ziel nie den Glauben an den Sieg unseres Volkes, der der größte und schönste sein wird, verlieren. Ja ich weiß, Du könntest mir jetzt so viel erwidern, aber es kann nicht jedem Menschen recht getan werden. Du alter Nörgler.“

Februar 1940

■ Februar 1940

Aus einem SD-Bericht: „Im großen Durchschnitt befindet sich die Industrie der Ostmark zur Zeit im Zustand der Liquidation, (...) wobei hervorgehoben werden muß, daß zum Schaden der ostmärkischen Industrie dieser Prozeß im Altreich in vielen, vielleicht in den meisten Fällen, bedeutend weniger fortgeschritten ist.“

■ 8. 2. 1940

Englische Ballons mit Flugblättern gehen in den Kreisen Zwettl und Scheibbs nieder.

■ 11. 2. 1940

Wirtschaftsabkommen Deutschlands mit der Sowjetunion.

x 15. 2. 1940

Aus einem SD-Bericht: „Es muß immer wieder betont werden, daß solche Maßnahmen von Reichsstellen dazu angetan sind, die Eroberungsallüren eines sehr bedeutenden (...) Teiles der jetzt hier wohnenden Altreichsdeutschen mit und ohne Parteiabzeichen zu unterstreichen und dabei unnötigerweise bestehende Spannungen zu erhöhen.“

■ 19. 2. 1940

Der SD Wien schreibt: „Es wird von hiesigen Gewerbetreibenden behauptet, daß ihre Kollegen aus dem Altreich die Verordnungen nicht so genau einhalten (...) In diesem Zusammenhang kursiert die Glosse: ‚In Berlin werden die Gesetze gemacht, in Wien befolgt, in München gelesen und in Berlin ignoriert.‘“

Die Zeit und ihre Opfer

■ Februar 1940

Der im August 1938 verhaftete und wegen Hochverrat verurteilte KPÖ-Funktionär Hans Höllisch wird in das Zuchthaus Stein überstellt. Nach 14 Tagen Einzelhaft wird Höllisch verlegt und muß Kuverts kleben. Der einzige Kontakt mit anderen Häftlingen ist sonntags möglich. „Obwohl ich nicht gläubig war, habe ich mich dem Kirchgang angeschlossen, damit ich nicht völlig isoliert bin.“

■ Februar 1940

Rudolf Schierer betreut als Geistlicher auch das Kriegsgefangenenlager Stalag 17B in Gneixendorf.

Mit Bewilligung der ‚Abwehr‘ im Lager besorgt Schierer Rosenkränze für polnische Gefangene. „Das hat aber dann ein Gestapo-Nachspiel gehabt. Ich habe nämlich am Sonntag von der Kanzel verkündet, daß mich die Gefangenen gebeten haben, Rosenkränze zu besorgen, da sie viel Zeit zum Beten hätten. Die Leute haben die Rosenkränze aus den Geschäften zusammengekauft und ich habe fast 300 Stück bekommen. Das war auch für mich unerwartet.“

Die Verhöre durch die Gestapo bleiben für Kaplan Schierer ohne Folgen.

■ Februar 1940

Bei der Monatsversammlung des Kneippbundes stellt Cafetier Mayr fest, daß die Versorgungsregelung ganz im Sinne Kneipps liegt, der reichen Fleischgenuß ablehnte und den reichlichen Genuß von Gemüse befürwortet. Marie Haider bringt einige Merkblätter über die Abhärtung zur Verlesung. Der Florstrumpf wird verurteilt und ein Einheitsstrumpf gefordert.

Betriebsappelle finden in den Firmen Franz Schmitt AG für Leder-Industrie in Krems-Rehberg, in den Austria Tabakwerken und für die Gefolgschaftsabteilung der Wehrmacht statt.

■ 1. 2. 1940

Beim Betriebsappell der Bauarbeiter beim Hafen in Krems spricht Pg. Wilthum zu rund 300 Arbeitern.

■ 3.2. 1940

Der Kolonialgedanke ist in Niederdonau im Vormarsch. In Krems zählt der Gauverband an die 1.900 Mitglieder. Im gesamten Gau werden in der nächsten Zeit zwei Prozent der Bevölkerung Mitglieder sein. (Donauwacht)

Die 4. Reichsstraßensammlung für das Kriegswinterhilfswerk wird am 3. und 4. Februar im Zeichen des großen Humoristen und Zeichners Wilhelm Busch stehen. Zwölf der beliebten Figuren wurden als bunte lustige Abzeichen dargestellt. An diesen beiden Tagen werden sie Gestalt annehmen, durch die Straßen ziehen und mit roten Sammelbüchsen klappern, das Wort ihres Schöpfers in die Tat umsetzend: Guter Menschen Hauptbestreben ist, anderen auch was abzugeben. (Donauwacht)

■ 4. 2. 1940

Die Soldaten des Lagers Mautern unterhalten sich köstlich bei der Aufführung der zwei Theaterstücke „Zwei im g'fehlten Bett“ und „Verpatzte Flitterwochen“. Das ausgezeichnete Zusammenspiel ließ die Lachmuskeln der Soldaten nicht zur Ruhe kommen.

■ 10. 2. 1939

Brief von Emmerich aus Olmütz an seine Mutter Marie in Krems: „Liebe Mama, halte nicht so viel auf Träume. Du quälst Dich bestimmt umsonst. (...) Ich werde schauen, was ich an Seife und Hautcreme besorgen kann, Bohnenkaffee werde ich leider nicht bekommen.“

Brief von Emmerich aus Olmütz an seinen Bruder Johann in Linz: „Der heutige Sonntag hat schon gut angefangen, vor sechs wurden wir geweckt und um sieben Uhr mußte die Kompanie antreten. Und was war los? Facharbeiter werden gesucht um in der wehrwirtschaftlichen Industrie eingestellt zu werden und dazu hat man sich gerade den einzigen dienstfreien Tag in der Woche ausgesucht (...)“



*Kremser Widerstandskämpfer in der Wohnung der Holzers:
Gustav Holzer, Johann Wurm, Rosa Holzer und Alois Zeller (v.l.n.r.);
Ferdinand Strasser mit Ehefrau Marie*

■ 10. 2. 1939

Aus dem Tagebuch von Emmerich aus Olmütz: „Am 3. Februar mußte ich mit 26 Mann zum Nachexerzieren antreten. Der Grund, warum auch ich unter diesen Glücklichen war, sind sage und schreibe vier Sandkörner in einer Schraubenmutter am Gewehr. Was, da staunt der Laie. (...) Wir drei Kremser gehen am kommenden Montag in das deutsche Theater und sehen uns die Oper ‚Tiefland‘ von d'Albert an. Es ist dies meine erste Oper und ich freue mich schon riesig darauf. Das Textbuch haben wir bereits gestrebert, ebenfalls wartet eine zackige Bügelfalte auf das Getragenwerden (...).“

■ 17. 2. 1940

Beim Tag der Polizei gibt es kein Entrinnen vor der Polizei. Auch der kleinste Verstoß gegen die Verkehrsordnung, sonst nur mit einer lässigen Handbewegung abgetan, wird diesmal von Polizisten willkommener Anlaß für „Massenverhaftungen“ geben. Nur eine entsprechende Spende in die rote Winterhilfswerk-Sammelbüchse kann den „Verhafteten“ wieder auslösen.

Der angehende Erbhofbesitzer Franz Bründlmayer ehelicht Ernestine Wallner. Bründlmayer genießt als nationaler Vorkämpfer die Wertschätzung der deutschgesinnten Bevölkerung.

■ 19.2. 1940

Dr. Robert Starkl, der Sturmarzt der SA und Führer des Sanitätssturmes, promoviert in Wien.

■ 22.2. 1939

Im Krankenhaus Krems starb der polnische Kriegsgefangene Kasimir Gastowski im 20. Lebensjahr und wurde mit militärischen Ehren bestattet. Ein Kamerad des Verstorbenen nahm eine Hand voll Erde vom Grabe, um sie später seinen Angehörigen zu übergeben. (Donauwacht)

Franz Heß feiert im Haus Adolf Hitler Straße 34, dem Haus des Rechtsanwaltes Dr. Stingl, sein 30jähriges Jubiläum als Hausbesorger.

Im Mädchengymnasium werden für „Liebespakete“, die an einige Feldpostnummern geschickt werden, in einer „Opferwoche“ 200 Kilo Mehl, 35 Kilo Würfelzucker, 30 Kilo Fett, 147 Eier und 24 Gläser Marmelade gesammelt.

■ 24.2. 1940

Aus einem Aufruf des Kreisamtsleiters für Erzieher Ernst Pircher: „Der Film ‚Feldzug gegen Polen‘ läuft im Stadtkino von halb zehn bis 12 Uhr. Schüler, die diesen Film sehen wollen, melden sich bei ihren zuständigen Direktionen.“

März 1940

- 1. 3. 1940
Aus einer Meldung des Reichsführers-SS: „In der Ostmark mehren sich die Gerüchte über einen bevorzugten Einsatz ostmärkischer Truppen an besonders gefährlichen Stellen der Westfront“.

- OKW-Weisung zum Überfall auf Norwegen und Dänemark. Im Unternehmen „Weserübung“ soll Dänemark als strategisches Sprungbrett und zum Schutz der deutschen Nachschubwege dienen.*

- 12. 3. 1940
Friedensdiktat der Sowjetunion nach hartnäckigem finnischen Widerstand.

- 16. 3. 1940
In einer Rede vor den Gaupresseamtsleitern und Schriftleitern von Niederdonau erklärt Gauleiter Dr. Jury: „Es ist klar, daß die im eigenen Volk besiegten feindlichen Kräfte einmal von außen den Krieg gegen Deutschland entfesseln werden. England hat sich zum Wortführer all dieser Kräfte gemacht. Dieser Kampf wird mit unserem Sieg enden, weil das deutsche Volk leben muß. (...) Das Ziel ist ein nationalsozialistisches Großdeutschland, in welchem der Grenzgau Niederdonau mit an der Spitze stehen muß.“

- 18. 3. 1940
Hitler und Mussolini treffen sich am Brenner.

Die Zeit und ihre Opfer

- März 1940
Ferdinand Strasser trifft auf den St. Pöltner Franz Schmaldienst, der ihm von der marxistischen Organisation zur Unterstützung der Angehörigen von Verhafteten erzählt, und ihn auffordert, eine ähnliche Organisation auch in Krems aufzubauen.

- März 1940
Elfi Glass arbeitet mit ihrem Freund Arthur auf einer Farm in Wildshire in England. „Eines Tages ist ein Farmer gekommen, der hat uns Arbeit auf einer Farm angeboten. Die einzige Bedingung: Er wollte nur ein verheiratetes Paar. Eine Woche hat er uns Bedenkzeit gegeben. Naja Arthur, was sollen wir machen, er will es so. So haben wir geheiratet.“

- 1. 3. 1940
Für den Bau der Reichsstraße St. Pölten-Krems werden 250 jüdische Kriegsgefangene aus dem Lager Maria Elend, Gemeinde Höbenbach, eingesetzt.

- 6. 3. 1940
Jakob Sachs stirbt in Wien.

- 26. 3. 1940
Laut einer Statistik der Israelitischen Kultusgemeinde sollen sich in Krems noch 16 „Glaubensjuden“ aufhalten.

- 30. 3. 1940
Elfi Glass und Arthur Stern heiraten in England.

■ März 1940

Aus der Schulchronik Stein: „Die Metallsammlung für Kriegszwecke brachte in Stein allein über 4.000 Kilogramm, davon entfielen auf die Schule 18 Kilogramm. Unter den gesammelten Metallsachen befanden sich sehr wertvolle Gegenstände und kriegswichtige Metalle wie Messing, Kupfer, Zinn und Blei.“

■ 2. 3. 1940

Der Dorfteich, mit allem, was in ihm lebt und um in kreucht und fleucht, ist das Thema der 5. Reichsstraßensammlung. Die Eidechse, die Libelle, der Stichling, die Ameise, die Biene, der Marienkäfer, die Heuschrecke (...) sind für die Straßensammlung eingefangen. Es sind zehn reizende Anhänger aus Glas, jeder für sich ein kleines Kunstwerk. (Donauwacht)

■ 3. 3. 1940

Brief von Emmerich aus Olmütz an seinen Bruder Johann in Linz: „Der Film ‚Feldzug in Polen‘ war ein pfundiger Film. Da hat man die wirklichen Drahtzieher des Krieges gesehen, mit welcher unschuldigen Scham sich die englischen Minister ihrem Volk zeigen. Auf der anderen Seite unser Führer mitten unter seinen kämpfenden Soldaten !“

■ 4.3. 1940

Brief von Marie aus Krems an ihren Sohn Johann in Linz: „(...) vom Eisstoß habe ich Dir schon mitgeteilt, alles beim alten (...) Beim Högn haben das Geschäft verkauft, ziehen wahrscheinlich nach Berlin. Herr Högn soll der erste von der SA sein. (...) Diese Woche hätte ich sammeln gehen sollen für die Winterhilfe. Der Obmann von den Invaliden sagte mir, ich soll mir die Dose und die Abzeichen schon am Donnerstag holen, damit ich in der Fabrik viel verkaufen kann. Der Mann von der Ortsgruppe wollte mir die Sachen aber erst am Freitag geben. Nun war ich gleich fertig, ich sagte: ‚Wissen sie was, behalten sie ihre Dose und die Abzeichen, ich gehe überhaupt nicht mehr sammeln.‘“

■ 6.3. 1940

Im Kremser Kino wird der Unterhaltungsfilm „Weißer Flieder“ angeboten: heiter, anmutig, schön und voll Drollerei. (Donauwacht)

Aus einem Kaufhaus in Krems wurden 40 Kilo Kaffeersatz sowie kleinere Mengen an Pfeffer, Paprika und Kümmel gestohlen. Der Täter, ein Hilfsarbeiter aus Stein, gab an, zu seiner Hochzeit etwas Gewürztes essen zu wollen.

8 ■ . 3. 1940

Die zehn goldenen Einkaufsregeln: „Keine Anbiederungsversuche am Verkaufspersonal, kein Wettrennen von Laden zu Laden, Rücksicht auf die berufstätige Frau (...)“ (Donauwacht)



Versammlungsterror für jung und alt

■ 9. 3. 1940

Beim Abend für den ostmärkischen Komponisten Heinrich Strecker singt auch der Tenor Hermann Dyk vom Raimundtheater.

■ 16.3. 1940

Sturmbannführer Leo Pilz, im Polenfeldzug mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet, wird die Führung der SA-Standarte übertragen.

■ 18.3. 1940

Beim Tag der Wehrmacht stellen die Mannschaften der Standorte Krems und Gneixendorf 6.000 abgesparte Essen für ein markenfreies Eintopfessen zugunsten des Hilfswerkes zur Verfügung. In der Pionierkaserne werden 2.800 Essen, im Göttweiger Hof 1.100, in Weinzierl 500 Portionen im Gasthaus Sauschlager und 1.600 Essen in Langenlois ausgegeben.

■ 29. 3. 1940

Aus dem Protokoll der 5. Sitzung der Ratsherren der Gaustadt Krems: „Bürgermeister Dr. Thorwesten teilt mit, daß er in der Ratsherren-Sitzung vom 26.9.1939 den Antrag stellte, aus den reichen Beständen des ehemaligen Stiftes Göttweig eine Zimmereinrichtung Oberbürgermeister Retter im Hinblick auf seine großen Verdienste um die Erwerbung dieses Besitzes zu überlassen. Diesen Antrag haben böswillige Menschen dazu benützt, um über den Oberbürgermeister die unsinnigsten Gerüchte über eine angebliche Bereicherung usw. auszustreuen. (...) Redner verliest daher heute den Brief Oberbürgermeisters Retter in dieser Sache, woraus hervorgeht, daß dieser der gedachten Überlassung von einigen Möbelstücken aus dem ehemaligen Besitze Göttweigs nur insoferne zustimmt, als diese Stücke im Besitze der Stadt Krems verbleiben und ihm nur zu Empfangszwecken auf die Dauer seiner Amtsführung für seine Privatwohnung zur Verfügung gestellt werden. (...)”

■ 29.3. 1940

Brief von Marie aus Krems an ihren Sohn Johann in Linz: „(...) Mir träumt ja immer, Du weißt ja. Ich träumte, Du warst hier und hast riesig schlecht ausgesehen und hast mir die Botschaft gebracht, der Emmerich ist gefallen. Kannst Dir denken, wie ich fertig war. (...) Gestern Abend vor sechs wurde eine junge Frau durch die Stadt getrieben, die Haare hatte sie ganz kurz wie ein Mann geschnitten und am Rücken hatte sie eine Tafel umhängen, da stand: ‚Diese Person hat mit einem Polen verkehrt!‘ Kannst Dir denken, die Kinder sind ihr nachgelaufen und die Leute haben geschaut. Ihr Mann ist im Feld. Der Pole ist als Gefangener bei der Frau als Knecht beschäftigt (...)”

April 1940

- 2. 4. 1940
Hitler äußert den Wunsch, eine Militärmission zum Schutz des rumänischen Erdölgebietes nach Rumänien zu entsenden.
- 4. 4. 1940
In Rumänien ernennt König Carol den General Ion Antonescu zum Ministerpräsidenten, der eine enge Verbindung mit den Achsenmächten eingeht.
- 8. 4. 1940
Verminung der norwegischen Gewässer durch britische Schiffe. Ausschiffung des alliierten Expeditionskorps nach Norwegen.
- 9. 4. 1940
Überfall auf Norwegen und Dänemark. Die ersten deutschen Soldaten werden bei Narvik an Land gesetzt.
- 10. 4. 1940
In Bergen sinkt das Schiff „Königsberg“ und bei Narvik verlieren die Deutschen zwei Zerstörer.
- . 13. 4. 1939
Vor Narvik werden nach einem britischen Angriff die anderen acht deutschen Zerstörer versenkt.
- 14. 4. 1940
Die Landung der Alliierten bei Harstad Namsos und Andalsnes in Norwegen beginnt.
- . 21. 4. 1940
Niederlage der britischen Truppen bei Lillehammer.

Die Zeit und ihre Opfer

- 2. 4. 1940
Ferdinand Köck wird wegen seiner Betätigung als Bibelforscher in Haft genommen.
- 11.4. 1940
Katharina Oberländer muß von Krems nach Wien übersiedeln.
- April 1940
Bei einem Spaziergang auf dem Kreuzberg erläutern Leopold Fritzsche und Stefanie Engler von der Provinzkommission der KPÖ Ferdinand Strasser und Franz Zeller den Aufbau der illegalen KPÖ.
Der Aufbau der illegalen KPÖ in Krems soll ebenfalls nach dem Dreiersystem erfolgen, indem drei Mann eine Zelle, drei Zellen eine Gruppe bilden.
Nach diesem Treffen wirbt Franz Zeller den Tischler Johann Hoffmann für die Mitarbeit an.
- 24.4. 1940
Graf Thurn aus Rastenberg kann nach einer Vorsprache beim Landrat in Krems „seine“ 20 polnischen Kriegsgefangenen auch für Gespannarbeiten einsetzen. Zur Bewachung werden Anton Wögerer und Karl Mayerweck als Hilfspolizisten bestellt.

■ 3. 4. 1940

Schon am Samstag waren die eifrig verlangten Abzeichenschmetterlinge als Boten des Frühlings ausverkauft. Unermüdlich waren die Sammler der Deutschen Arbeitsfront auch ohne Abzeichen unterwegs. Alle bisherigen Sammelergebnisse wurden geschlagen. Das Ergebnis ist mehr als doppelt so hoch wie am gleichen Sammeltag des Vorjahres.

■ 6.4. 1940

Alle Pepi vortreten, so lautete der Befehl, der bei einer Kompanie unserer Kremser und Wachauer Landesschützen in Polen am Josefitag ausgegeben wurde. 17 traten vor und hatten Gelegenheit, sich ihr Namenstagsgeschenk bei einem Josefi-Preisschießen selbst zu verdienen. Neben Lebensmitteln winkte ein Portrait, gemalt vom akademischen Maler Siegfried Stoitzner, der auch bei dieser Einheit dient. Diesen ersten Preis gewann der Kremser Josef Ehrenberger. (Donauwacht)

■ 10.4. 1940

Friedl Österreicher wird für seine Verdienste um die illegale Bewegung der Blutorden verliehen.

■ 11.4. 1940

Bei der Versammlung des Kneippbundes erläutert Postoberinspektor Waldschütz die Bedeutung des Baldrians und der Schlüsselblume als Beruhigungsmittel für das Nervensystem.

■ 12.4. 1940

Magda Schneider ist im Film „Das Recht auf Liebe“ zu sehen. Ein stark menschlich, ergreifender Stoff, der Leidensweg einer Frau, die durch Verzicht und Opfer ihre Größe und Würde empfängt.

■ 13.4. 1940

Georg Metzger, der Leiter des Gauarchives der NSDAP Niederdonau teilt mit: „Bei der im Kriege durchgeführten Sammlung von Bücherspenden werden sehr viele Bücher, Broschüren und Zeitschriften abgeliefert, die, weil völlig veraltet, verboten (...) sind. Es ergeht somit an alle Parteigenossen die Bitte, alle diese ganz gleich aus welchen Gründen aussortierten Stücke nicht zum Einstampfen zu geben, sondern sämtlich dem Gauarchiv der NSDAP zu übergeben (...).“

„In diesen Tagen kann man auf vielen Bahnhöfen Trupps von jungen Mädchen sehen, mit Koffern und Schachteln bepackt und bewaffnet mit einem blauen Schein. Das sind die neuen Arbeitsmädchen, die in ihre Lager reisen, um dort ihren Dienst anzutreten.“
(Donauwacht)



*Kreisleiter Hans Heinz Dum (4.v.r.) am Höhepunkt seiner Macht,
gemeinsam mit Oberbürgermeister Franz Retter (2.v.r.) und Dr. Hugo Jury (3.v.r.)
Bild unten: Hans Heinz Dum (rechts) als Soldat an der Front*

■ 19. 4. 1940

Brief von Johann an seine Freundin Josefine in Krems: „Ich will Dir nun meine Fahrt nach Linz schildern. Der Zug von St. Pölten hatte Verspätung, somit erreichte ich den Schnellzug nach Linz nicht mehr (...) In Linz kam ich erst um 22.15 Uhr an, ich nahm schnell den Weg durch die Restauration, denn beim Ausgang stand die Kontrolle der Wehrmacht. Jetzt zur Tramway, ich warte und warte, es ist bereits 23.45 Uhr. Na Mahlzeit, um 24 Uhr muß ich im Lager sein. So stand ich um Punkt ein Uhr vorm Wachposten, der mich regelrecht ‚aufhaut‘ er gab mir den Befehl mich bei der Wache zu melden, das heißt ich werde drei Tage ‚Bau‘ (Arrest) bekommen. Ich ging Richtung Wache, sah mich nochmals rasch um, und da ich niemanden bemerkte, kletterte ich über den Zaun und lief zu unserer Baracke, die aber bis auf einen, mir unbekanntem Gefreiten leer war. Er sagte mir, der Meßzug sei in das andere Lager übersiedelt. So mußte ich diesmal über zwei Umzäunungen klettern. Nun stand ich in der anderen Abteilung. Von den 40 Baracken mußte eine für mich sein, so fing ich halt leise und vorsichtig zu suchen an, und bei der 15. Baracke hatte ich Glück, da gehörte ich hin. Um 2.30 Uhr legte ich mich aufs Bett (...)”

■ 19.3. 1940

Die aus dem Zuchthaus Stein im Oktober entsprungene Häftlinge Johann Pözlbauer und Leopold Böskönig, die mit verwegenen Einbrüchen in Niederdonau tausende Mark erbeuten konnten, wurden von einem Sondergericht in Wien zum Tode verurteilt.

■ 20.4. 1940

Die Haltung der deutschen Frau und die Polenfrage. „Man sollte meinen, daß es in dieser Angelegenheit nur einen eindeutigen Standpunkt gäbe. Und doch machen sich leider Anzeichen bemerkbar, die auf ein angerührtes, zu falsch angebrachtem Mitleid neigendes Herz zurückzuführen sind. Diese Anzeichen sind Anlaß genug, ernsteste Mahnungen an unsere deutschen Frauen zu richten. (...) es geht nicht an, daß ein Volk, das sich der Hochwertigkeit seiner Rasse bewußt ist, wie das deutsche, es duldet, daß durch fremdvölkischen Einfluß seine Rasse, sein Edelmenschentum, auch nur im geringsten vermindert wird.”

■ 26.4. 1940

Franziska Matzke wird wegen des Hörens von ausländischen Sendern zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Da sie bereits in Untersuchungshaft saß, wird ihr die Strafe bedingt nachgesehen, ihr Radioapparat wird jedoch beschlagnahmt.

■ 27.4. 1940

Mit Georg Metzger, der zum Oberstudienrat ernannt wird, wird einer der ältesten Kämpfer in den Reihen der nationalsozialistischen Bewegung ausgezeichnet.

Mai 1940

a Mai 1940

In der Stadt Amstetten ist das zugewiesene Schuhkontingent bereits vollkommen aufgebraucht. Als die Ausstellung von Bezugsscheinen eingestellt wird, kommt es zu erregten Szenen.

■ 10. 5. 1940

Überfall der Wehrmacht auf die neutralen Staaten Niederlande, Belgien und Luxemburg.

■ 14. 5. 1940

Deutscher Luftangriff auf Rotterdam.

. 17. 5. 1940

Die deutsche Wehrmacht besetzt Brüssel.

. 17. 5. 1940

Britische Luftangriffe auf das Ruhrgebiet.

. 18. 5. 1940

Arthur Seyss-Inquart wird Reichskommissar der Niederlande.

■ 20. 5. 1940

Errichtung des Konzentrationslagers Auschwitz.

■ 26. 5. 1940

Rückzug des britischen Expeditionskorps auf einen Brückenkopf um Dünkirchen.

■ 28. 5. 1940

Kapitulation der belgischen Armee.

Die Zeit und ihre Opfer

■ Mai 1940

Franz Zeller erhält 20 Stück der illegalen Flugschrift „Weg und Ziel“ aus St. Pölten.

Franz Zeller übergibt dem Verbindungsmann Johann Hoffmann die für die „Rote Hilfe“ gesammelten Spenden in Krems in der Höhe von 30 RM.

■ 8. 5. 1940

Stadtpfarrer Johann Schrimpf hat laut Tagesrapport der Gestapo neuerlich Seelsorgebriefe mit der Post verschickt, obwohl er deshalb bereits im Sommer 1939 staatspolizeilich verwarnt worden war. Es wurde über ihn ein Ausgehverbot für den Monat Mai verhängt.

■ 14. 5. 1940

Ignatz und Leontine Rephan werden aus Krems vertrieben.

■ 15. 5. 1940

Die Schwestern Ruschitzka müssen sich von Krems abmelden.

■ 30. 5. 1940

Charlotte Drescher muß Krems verlassen.

■ 3. 5. 1940

Brief von Emmerich aus Olmütz an seinen Bruder Johann in Linz: „Ich habe heute zum ersten Mal Stadtstreife mit einem Unteroffizier und einem Flieger. Auf der Streife war nicht viel los, weil hier in Olmütz 24 Lokale für Angehörige der deutschen Wehrmacht verboten sind, kannst Du Dir wohl denken, daß man auf ganz verwegene Spelunken stößt.“

■ 6. 5. 1940

Der Reichsnährstand Krems bestätigt, daß die Firma Slatner zur Aufrechterhaltung lebenswichtiger Betriebe wie Mühlen, Molkereien, Bäckereien, Fleischer, Landwirtschaftsbetriebe ihren Kraftwagen zur Herstellung elektrischer Licht- und Kraftinstallationen, sowie zur raschesten Durchführung von Instandsetzungen unbedingt benötigt.

■ 7.5. 1940

In 7.840 Freistunden haben die Arbeiter des Heizhauses des Kremser Bahnhofes Aufenthaltsräume und Waschräume installiert. (Donauwacht)

■ 13.5. 1939

Die Gaustadt rüstet zum Frühlingsfest, bei dem ein großer Heimatabend, ein Militärkonzert, Standkonzerte der BDM und der HJ, Volkstänze beim Steinertor, ein Konzert der Gausymphonieorchester und ein Blumenkorso auf dem Programm stehen. (Kremser Wochenpost)

■ 15.5. 1940

Die Kremser können Zarah Leander im Kino in „Es war eine rauschende Ballnacht“ bewundern.

■ 16.5. 1940

Brief von Emmerich aus Olmütz an seinen Bruder Johann in Linz: „(...) sind wir froh, daß durch die Besetzung Hollands und der bevorstehenden Niederwerfung Belgiens unser endgültiger, großer Sieg über England und Frankreich vielleicht zu einer Frage von Monaten geworden ist und Du bald wieder zu Mamas ‚Kittelfalte‘ kommst (...)“

■ 28.5. 1940

Aus dem Protokoll der 6. Sitzung der Ratsherren der Gaustadt Krems: „(...) Ratsherr Sommerer aus Landersdorf teilt mit, daß das Haus der Familie Ablöschler beim ehemaligen Judenfriedhofe gänzlich unbewohnt ist, da die Familie in Prag lebe.“

Juni 1940

- 2. 6. 1940
Militärische Vorgespräche zum Überfall auf die Sowjetunion.
- 3. 6. 1940
Die Alliierten räumen Norwegen.
- 4. 6. 1940
Deutsche Truppen nehmen Dünkirchen ein.
- 5. 6. 1940
Beginn der Schlacht um Frankreich.
- 7. 6. 1940
„Die Operationen in Frankreich verlaufen planmäßig. Die Zahl der Gefangenen bei Dünkirchen hat sich auf 88.000 erhöht.“ (Donauwacht)
- 10. 6. 1940
Kapitulation der norwegischen Truppen.
- 14. 6. 1940
Kampflose Besetzung von Paris.
- 18. 6. 1940
General de Gaulle ruft in London zur Fortsetzung des französischen Widerstands au
- 22. 6. 1940
Deutsch französischer Waffenstillstand in Compiègne.
- 28. 6. 1940
Die Sowjetunion beginnt mit der Besetzung Bessarabiens und der Nordbukowina.

Die Zeit und ihre Opfer

- Juni 1940
In St. Pölten findet ein illegales Treffen statt, bei dem neben den Kremsern Franz Zeller und Johann Hoffmann auch der St. Pöltner Johann Ebner und die Funktionäre der KPÖ, Leopold Fritzsche und Stefanie Engler, teilnehmen.
Als Anlaufstelle für Mitteilungen der Provinzkommission der KPÖ nennt Johann Hoffmann die Adresse seines Arbeitskollegen Alois Zeller in Krems. Bei einem illegalen Treffen in Krems lernt Stephanie Engler auch Ferdinand Strasser kennen und übergibt ihm ein Paket mit 50 Stück der Flugschrift „Rote Fahne“.
- Juni 1940
Franz Zeller erhält 20 Stück der illegalen Flugschrift „Weg und Ziel“ aus St. Pölten.
Franz Zeller übergibt dem Verbindungsmann Johann Hoffmann die für die „Rote Hilfe“ gesammelten Spenden in Krems in der Höhe von 30 RM.
- 11. 6. 1940
Die Gymnasiasten, die gemeinsam mit Anton Brunner verhaftet wurden, werden „wegen erwiesener Teilnahme am Widerstand, der sich gegen den nationalsozialistischen Staat gerichtet hat“, von allen Schulen des Reichsgaues Niederdonau ausgeschlossen.
- 27. 6. 1940
Anstatt der 20 polnischen Kriegsgefangenen erhält das Gut Rastefeld zehn

■ 1.6. 1940.

Auf Grund der Wachsamkeit der SA kann Standartenführer Leo Pilz in Mank (Kreis Melk) ein „jüdisches Hamsterer- und Schleichhandelsnest“ ausheben. (Donauwacht)

■ 5. 6. 1940

Aus der Schulchronik Stein: „In den Kämpfen in der Nähe von Amiens fiel am 5. Juni unser Parteigenosse und ehemaliger Schüler Rudolf Körbler als Gefreiter in einem Panzerregiment.“

■ 9.6. 1940

Brief von Emmerich aus Olmütz an seinen Bruder Johann in Linz: „(...) Mit 22. Mai ging mein größter und sehnlichster Wunsch, den ich, Du weißt es ja selbst ganz genau, seit langen Tagen sogar Jahren, hegte, in Erfüllung. An diesem Tag bestieg ich mit meinem Fluglehrer das erste Mal in meinem Leben ein Flugzeug, um den ersten Einweisungsflug für meine Schulung zum Flugzeugführer der deutschen Luftwaffe zu machen. Seit 19 Tagen schule ich mit noch 30 Kameraden als Gruppe 7 auf den sogenannten A2 Maschinen. (...) dann kam der große Augenblick für mich. Der Fallschirm vom vorderen Sitz wurde herausgenommen, der zweite Sitz blieb frei, an den Verstrebungen werden rote Fähnchen angebracht, damit andere merken, daß ein Neuling fliegt und dann hebt sich ein weißes Fähnchen mit grünen Diagonalen: Startbahn frei! Ich schiebe Vollgas rein und starte zu meinem ersten Alleinflug (...) Am liebsten hätte ich laut aufgejauchzt, vor Freude, vor Stolz und Glück. Die erste Landung klappt ebenfalls gut und dann kommt mein Fluglehrer und schüttelt mir die Hand. Nun bitte ich Dich, Mama darf vorläufig unter keinen Umständen etwas erfahren, Bitte versprich mir das. "

■ 17.6. 1940

Brief von Marie an ihren Sohn Johann in Linz: „(...) Denk Dir, wir hatten im Büro von vier Herren aus Wien eine Revision und von den fünf Fabriken, die bereits revidiert sind, war Stein die beste. Ja, da staunst wohl. Der Direktor hatte eine große Freude, zwei Fabriken werden noch drankommen, hoffe, daß die viele Fehler haben, ja, da wird man Egoist. Zum Schluß bekommen wir auch eine Remuneration. Denk Dir, Herr Fidelsberger, wo wir immer die Hemden kauften, hat sich aufgehängt. Jetzt hat der Mann soviel Geld, Häuser und ein Auto und macht so was, es wird verschiedenes getratscht, mir tut er furchtbar leid, immer fragte er wo ihr seid und wie es Euch geht. (...) Johann, wenn Du die Kondensmilch öffnest, mußt Du sie in ein Glas leeren, im Becher darfst Du sie nicht aufheben. Werde Dir schon wieder einen Strudel machen, muß nur noch auf die Eier warten, die ausgegeben werden (...).“

Juli 1940

■ Juli 1940

Die Erklärung des Reichswirtschaftsministers Funk über die kommende wirtschaftliche Neuordnung Europas: 1. die Notwendigkeit einer neuen europäischen Wirtschaftsordnung, die auf einer realeren Zusammenfassung der nationalen Interessen und Aktivität beruhe, 2. die Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Italien bei der Bildung und Aufrechterhaltung dieser Ordnung, 3. die Möglichkeit einer Ausschaltung des Geldes aus dem System der internationalen Wirtschaftsbeziehungen und des Warenaustausches.

■ 1. 7. 1940

Sitz der Regierung Pétain in Vichy im unbesetzten Teil Frankreichs.

■ 16. 7. 1940

Hitler gibt die Weisung Nr. 16 heraus: Vorbereitung zu einer Invasion in Großbritannien.

■ 21. 7. 1940

Auftrag Hitlers, einen Operationsplan für einen Ostfeldzug auszuarbeiten.

■ 22. 7. 1940

Verhaftung des katholischen Geistlichen Roman Scholz und seiner Mitstreiter Kastelic und Lederer.

■ 31. 7. 1940

Hitler nimmt als Zeitpunkt für den Beginn der Invasion in Großbritannien den 31. September an.

Die Zeit und ihre Opfer

■ Juli 1940

Franz Zeller und Johann Hoffmann werben für die Mitarbeit in der illegalen Arbeit Johann Hromada, Franz Baumgartner und Josef Klaffl an.

Johann Hromada entwickelt eine rege Tätigkeit für die „Rote Hilfe“ und motiviert die in den Tabakwerken angestellten Otto Schöps, Leopoldine Ankerl, Marie Malat, Maria Donabauer und Leopoldine Puhl zu Spenden für die Inhaftierten.

Franz Zeller erhält 20 Stück der illegalen Flugschrift „Weg und Ziel“ aus St. Pölten.

Franz Zeller übergibt dem Verbindungsmann Johann Hoffmann die für die „Rote Hilfe“ gesammelten Spenden in Krems in der Höhe von 30 RM.

■ Juli 1940

Der politische Häftling Hans Höllisch kann im Zuchthaus Stein in der Druckerei arbeiten, wo zu dieser Zeit hauptsächlich Kriminelle beschäftigt sind.

■ 2.7. 1940

Hubert Stanzl wird wegen Wehrkraftzersetzung vom Reichsgericht in Berlin freigesprochen und auf freien Fuß gesetzt.

Juli 1940

Alltag

■ 2.7. 1940

Brief von Marie an ihren Sohn Johann in Linz: „(...) was sagst Du zu unserem Buam, fliegt der von Prerau nach Wien, wird sich so lange spielen, bis er draufzahlt. Sonntag war ein furchtbares Gewitter und in der Nacht drauf war ein kleiner Wolkenbruch. In dieser Nacht sind fünf Schwerverbrecher aus Stein ausgebrochen, in unserem Schrebergarten legten sie die Sträflingskleider ab und zogen Zivilkleider an. (...)”

■ 3. 7. 1940

Brief von Emmerich an seinen Bruder Johann in Linz: „(...) die deutsche Flugzeugindustrie hat sich zu einer zuverlässigen und stabilen Höhe emporgearbeitet. Unsere Luftwaffe ist die stärkste der Welt. Bis Weihnachten hoffen wir alle, daß der Krieg zu Ende ist. Wie kannst Du nur so schwarz sehen, eine Autofahrt oder Motorradfahrt ist bestimmt gefährlicher. (...) Ist das nicht eine glorreiche Zeit? Das deutsche Schwert hat wieder zugeschlagen (...)”

■ 3. 7. 1940

Brief von Emmerich an seine Mutter Marie in Krems: „(. ..) die gewünschte Hautcreme ‚Haitiflor‘ oder ‚S lavakut‘ kann ich leider in keiner Drogerie bekommen. Vor einer Stunde bin ich von meinem ersten 3.600 Meter Höhenflug gekommen, da muß man sich recht warm anziehen, einen dicken Pullover und gefütterte Handschuhe. Zum Rauffliegen brauchte ich eine dreiviertel Stunde und dann muß man eine halbe Stunde oben bleiben. (...)”

■ 19.7. 1940

Aus einem Brief von Louis Mahrer an August Vakračka: „Von hier kann ich Dir gar nichts besonderes erzählen. Das Kameradenleben kennst Du und vom Zivilleben sehen wir gar nichts. Aber es ist wie überall. Dumme und Denkende. (...) Ich habe irgendwie das Gefühl, daß die großen Weltentscheidungen im nächsten Frühjahr fallen, die uns ein Ende des Krieges bringen (...) Lieber Gustl! Wie gerne würde ich mich stundenlang mit Dir unterhalten, aber der Tag wird auch wieder kommen. Vorläufig müssen wir Mut und Ausdauer haben und alles als eine Prüfung, eine Auslese betrachten. Das Schicksal muß uns das alles auferlegen, damit wir nachher umso fähiger sind, Gutes zu tun. (...)”

■ 24.7. 1940

Theodor Angerer ist in „treuer Pflichterfüllung in der Waffen SS im Westen für Volk und Führer gefallen”. (Donauwacht)

August 1940

- 5. 8. 1940
Die erste Aufmarschstudie Ost für einen Feldzug gegen die UdSSR ist fertiggestellt.
- 5. 8. 1940
Bei einer Großaktion der Gestapo werden 35 Bibelforscher verhaftet.
- 6. 8. 1940
Italienische Truppen beginnen mit der Eroberung von Britisch-Somaliland.
- 13. 8. 1940
Beginn des verstärkten deutschen Luftangriffes auf England.
- 14. 8. 1940
Aus einem SD-Bericht: „Die wirtschaftlichen Sorgen sind in Wien nach wie vor die gleichen. Der drückende Obstmangel, die geringen Auslieferungen beliebter Gemüsesorten, die anhaltenden Koppelungskäufe, sowie die auf vielen Gebieten festzustellende Preissteigerung und Verteuerung der Lebenshaltung sind jene Faktoren, die die Stimmung nachhaltig ungünstig beeinflussen.“
- 15. 8. 1940
Errichtung eines Konzentrationslagers für Jugendliche in Moringen.
- 30. 8. 1940
Rumänien tritt Nordsiebenbürgen an

Die Zeit und ihre Opfer

- August 1940
Franz Zeller trifft in Krems auf die führende Funktionärin Stefanie Engler, um weitere Schritte der illegalen Arbeit zu besprechen.
Franz Zeller erhält 20 Stück der illegalen Flugschrift „Weg und Ziel“ aus St. Pölten.
Franz Zeller übergibt dem Verbindungsmann Johann Hoffmann die für die „Rote Hilfe“ gesammelten Spenden in Krems in der Höhe von 30 RM.
- August 1940
Hans Höllisch wird im Zuchthaus Stein Opfer einer Intrige eines anderen Häftlings, der ihm einen Kassiber unterschleift. Höllisch wird von seinem Arbeitsplatz in der Druckerei abgelöst. Das Verhör durch den Direktor der Anstalt hat keinerlei weitreichende Folgen und das Verfahren gegen Höllisch wird eingestellt.
- 5. 8. 1940
Hubert Stanzl wird wegen seiner Zugehörigkeit zu einer religiösen Sekte in

■ 4. 8. 1940

Brief von Emmerich an seinen Bruder Johann in Linz: „(...) ein zeitungwerfendes Erlebnis, das erstmal in einer Ju 52 mitfliegen zu können (...).“

■ 11.8. 1940

Aus einem Brief von Louis Mahrer an August Vavrcka: „Was sagst Du zu dieser langen seltsamen Stimmung in Europa (vielleicht ist sie's nicht mehr im Augenblick, wo Du das liest?) England lebt noch und sonst scheint die Welt wie tot. Eine solche Ruhe zeigt einen starken Sturm an, der sich vorbereitet. Ob heuer noch, ob wieder im Frühjahr? Die Molotow Rede hat Befürchtungen um Rußland wieder verstummen lassen, man hört gar nichts mehr davon. Ich glaube Rußland hofft an unserer Seite neben einer Vernichtung des Empire seine asiatischen Pläne (Türkei, Iran, Indien, China ...) durchsetzen zu können und bleibt in Europa bisher passiv, da es von — in seinem Sinne revolutionären Bewegungen — ja Gott sei dank nicht mehr oder völlig unbedeutend unterstützt würde. Aber das sind eigene Gedanken und es muß alles nicht so sein. Findest Du nicht, daß unsere Tage momentan eine seltsame Ähnlichkeit mit der Zeit Napoleons nach seiner Zertrümmerung Preußens und Österreichs haben, wo ebenfalls der ganze Kontinent ihm gehorchte, Rußland wohlwollend neutral war und nur England an der Spitze um sein Dasein kämpfte (...) Kannst Du Dich der Tage erinnern, da wir in Krems durch die Au gingen und von einer neuen ‚Aristokratie des Geistes‘ sprachen und der Notwendigkeit, daß die geistig hochstehende deutsche Jugend sich finde und wirksam werde. Ich habe hier wieder viele getroffen, die darin den Weg sehen, wenn nötig, und das gibt mir Mut für die Zukunft. Denk daran, behalte die Verbindung mit Kameraden, die Du gut kennst und die ‚gebildet‘ sind.“

■ 26.8. 1940

Aus dem Protokoll der Sitzung der Ratsherren der Gaustadt Krems: „(...) Ratsherr Bründlmayer, Palt, fragt an, ob der Pfarrer einer Ortschaft verhalten werden kann, auch auf einem Pfarrfriedhofe jedes Begräbnis zuzulassen. Diese Frage wird vom Oberbürgermeister bejaht, der weiter aufmerksam macht, darüber zu wachen, daß bei Todesfällen von Juden diese nicht in den allgemeinen Friedhöfen, sondern nur in dem Judenfriedhof zu Krems beigesetzt werden. (...) Oberbürgermeister Retter verweist darauf, daß das Verkehrsministerium vor kurzem die Zustimmung zur Inangriffnahme der Arbeiten der Kremsflußverlegung gegeben hat. Das Bauvorhaben wird sich auf vier Jahre erstrecken. Es dehnt sich der geplante Damm bis zum Kamp. Ein Gebiet von 17 km wird dadurch hochwasserfrei (. . .) Die beiden Ratsherren aus Stein ersuchen um verschärfte Polizeikontrolle hinsichtlich der Gehsteigreinigung. “

■ 28. 8. 1940

Karl Eibl, der lange Jahre in Krems gelebt hatte, bekommt das Ritterkreuz für die Erstürmung des „zäh verteidigten **Stützpunktes** Chuignolles“.



*Die Romantik des Nationalsozialismus. Bergturnfest der Hitler-Jugend
und des Bundes Deutscher Mädchen auf dem Jauerling*



Häftlinge im Zuchthaus Stein:

- 1. Reihe (v.l.n.r.): Alfred Fischer, Anton Baumgartner*
- 2. Reihe: Johann Hromada, Max Hoffmann*
- 3. Reihe: Josef Csarmann, Johann Kapeller*

September 1940

- *September 1940*
Deutsche U-Boote versenken 52 Handelsschiffe.
- *5. 9. 1940*
Deutsch-sowjetisches Abkommen über die Rücksiedlung der Volksdeutschen aus Bessarabien und der Nordbukowina.
- *7. 9. 1940*
Verstärkte deutsche Luftangriffe auf London.
- *9. 9. 1940*
Weitere deutsche Angriffe auf London.
- *17. 9. 1940*
Hitler verschiebt die Invasion Großbritanniens. Die Vorbereitungen sollen als Täuschungsmanöver dienen.
- *18. 9. 1940*
„Die erste furchtbare Berührung mit dem totalen Krieg', nennt ein schwedischer Augenzeuge den Vergeltungsangriff der deutschen Luftwaffe auf militärische Ziele im Londoner Gebiet. Noch hat sich die Millionenstadt an der Themse von dem furchtbaren Erlebnis nicht erholt.“ (Donauwacht)
- *23. 9. 1940*
Befehl zum Ausbrechen der Goldzähne an Häftlings-Leichen.
- *24. 9. 1940*
Uraufführung des „politischen Rassenproblemfilms“ „Jud Süß“.

Die Zeit und ihre Opfer

- *September 1940*
In St. Pölten wird bei einem illegalen Treffen die Landesleitung der KPÖ gewählt. Johann Ebner aus St. Pölten wird zum Landesleiter bestellt und Johann Hoffmann fungiert als Verbindungsmann für Krems. Die illegalen Organisationen von St. Pölten, Krems und Waidhofen werden der Landesleitung unterstellt.
- Franz Zeller erhält 20 Stück der illegalen Flugschrift „Weg und Ziel“ aus St. Pölten.
Franz Zeller übergibt dem Verbindungsmann Johann Hoffmann die für die „Rote Hilfe“ gesammelten Spenden in Krems in der Höhe von 30 RM.
- *September 1940*
Hans Höllisch kommt im Zuchthaus Stein in Korrekthaushaft.
- *3. 9. 1940*
Josef, Stefanie und Oily Nemschitz fahren auf dem Donaudampfer von Wien Richtung Palästina.
- *5. 9. 1940*
Josef und Maria Pisker fliehen ebenfalls auf einem Donaudampfer Richtung Palästina.
- *16. 9. 1940*
Alois Ludl wird wegen verächtlicher Äußerungen gegen Hitler und Mussolini inhaftiert und für medizinische Ver-suche freigegeben.

September 1940

Alltag

■ 1. 9. 1940

Aus einem Brief von Louis Mahrer an August Vavrcka: „Hier zu leben ist jetzt nicht sehr angenehm. Wir sitzen jede Nacht stundenlang im Luftschutzkeller, sodaß oft nur drei Stunden Schlaf bleiben. Von Tag zu Tag wird der Tanz härter seit ca. 14 Tagen. (...) du wirst ja aus deutschen Zeitungen wissen, daß sie jede Nacht bei uns sind und auch die von hier ca. 30 km entfernten Leuna-Werke immer wieder angreifen. (...) Es wundert mich, daß ihr dort an der Küste noch nicht drüben seid. Wir warten schon so lange auf den Angriff und er kommt nicht. Dadurch habe ich — so ungut mir dabei ist — eine Wette und eine Flasche Sekt gewonnen. Ich sagte, der Krieg sei am 1. September noch nicht zu Ende — ein anderer doch. Also — am Sonntag werden wir sie leeren — so gerne ich verloren hätte. (...) Jetzt bin ich 20 Wochen dabei: aber alles vergeht. Ich bin nur froh, daß doch mehrere Kameraden da sind, die so sind wie wir, so daß man sich aussprechen kann und diskutieren — ohne das können wir einmal nicht sein. (...) Lieber Gustl, leb' wohl und hoffe, wie ich, auf eine schöne Zukunft. Die Heimat ist richtig, ihr müßt es auch sein.“

■ 1. 9. 1940

Emmerich an seine Mutter Marie in Krems: „(...) wieder keinen Urlaub, denn ich glaube, in den nächsten Tagen wird es wohl losgehen mit England. (...) So flog ich am Dienstag, den 27.8. um ungefähr dreiviertel sechs abends über den Göttweiger und dann über mein geliebtes Heimatstädtchen, das ich doch schon so lange nicht mehr gesehen habe. Drei große Kreise zog ich über die Fabrik, unserer Hütte, Wienerbrücke und zurück. Aus 600 Meter Höhe sah ich dann unser Haus, das Haustor und die Fenster, und meine Gedanken waren bei Dir, bei Euch allen da unten, ihr konntet ja nicht ahnen, daß es der Motor meiner Maschine ist, der diesen oder jenen zum Aufblicken veranlaßt hat. Dieser kleine Überlandflug wird mir immer in Erinnerung bleiben, so schön war er.“

■ 4.9. 1940

Bei der SA Hochzeit des Truppführers Gittenberger mit Hermine Steinmötzger wird der Spruch „Wir schauen die Erben von unserem Blut“ vorgetragen.

■ 5.9. 1940.

Um 20 Uhr kündigt der Ansager Max Lustig beim großen „Bunten Abend“ im Brauhofsaal unter anderem die SS-Totenkopffregimentskapelle an.

■ 9.9. 1940

Primarius Dr. Kummer ist vom 9. bis zum 16. September auf Urlaub.

Oktober 1940

m Oktober 1940

Programm zur Ausbildung berufsmäßiger HJ-Führer.

■ 5. 10. 1940

Aus einem Bericht der Wehrmacht: „Die Vergeltungsangriffe auf London und die Angriffe auf wehrwichtige Ziele in Süd- und Mittelengland wurden trotz schwieriger Wetterlage fortgesetzt.

■ 11. 10. 1940

Vom frühen Morgen bis zu Beginn der Dunkelheit rollten ununterbrochen Vergeltungsangriffe leichter und schwerer Kampfflugzeuge gegen die britische Hauptstadt. (Donauwacht)

■ 13. 10. 1940

Nach Abschluß der Deportationen aus Westpreußen erklärt der Gauleiter diesen Gau für „judenfrei“.

■ 18. 10. 1940

Verlängerung des Vierjahresplanes angekündigt.

■ 28. 10. 1940

Italienische Truppen marschieren in Griechenland ein.

■ 30. 10. 1940

Auf Grund des Ostmarkgesetzes hat der Reichsstatthalter in Niederdonau einige Feiertage für die Dauer des Krieges aufgehoben. Es sind dies der Dreikönigstag, Peter und Paul, Maria Himmelfahrt, Allerheiligen und Maria Empfängnis. „Die angeführten Tage gelten sonach auf die Dauer des Krieges als Werktag.“

Die Zeit und ihre Opfer

■ Oktober 1940

Bessarabien-Deutsche werden im Stift Göttweig einquartiert. Weitere Gäste sind Umsiedler aus der Bukowina und aus Serbien.

■ Oktober 1940

Franz Zeller trifft abermals mit der führenden Funktionärin der KPÖ, Stefanie Engler, zusammen, um die illegale Arbeit zu besprechen. Johann Ebner übergibt Engler die für die Rote Hilfe gesammelten Beträge. Die Gruppe in Waidhofen hatte 330 RM, die Kremser 70 RM und die Kommunisten in St. Pölten 400 RM gesammelt.

Franz Zeller erhält 20 Stück der illegalen Flugschrift „Weg und Ziel“ aus St. Pölten.

Franz Zeller übergibt dem Verbindungsmann Johann Hoffmann die für die „Rote Hilfe“ gesammelten Spenden in Krems in der Höhe von 30 RM.

■ Oktober 1940

Nachdem sich Arthur Stern zur britischen Armee gemeldet hat, arbeitet seine Frau Elfi als Stubenmädchen in einem Hotel in Yorkshire.

■ Oktober 1940

Der jüngste deutsche Zirkus, geleitet von Helene Hoppe, schlägt seine Zelte in Krems auf, während in den Feindländern kein Zirkus wegen der Kriegslage auf Reisen gehen durfte. (Kremser Wochenpost)

■ 9. 10. 1940

Oberbürgermeister Retter, Bürgermeister Thorwesten und Kreisleiter Wilthum eröffneten die Ausstellung der „Flieger-HJ“, die die innige Verbundenheit unserer Jugend mit dem kühnen deutschen Flugwesen zum Ausdruck bringt.

Der Kreisamtsleiter für Kommunalpolitik Dr. Thorwesten betont bei einer Tagung, daß sich die Bürgermeister die Kulturpflege ihrer Gemeinden besonders angelegen sein lassen. Grundsätzlich gelte, daß es sich um die Pflege der ausgesprochenen ländlichen Kultur handle, nichts ist schlechter als die städtische Kultur zu übernehmen.

■ 12. 10. 1941

Der Kremser Sportklub besiegt St. Ägyd mit 8:3.

■ 13. 10. 1940

An diesem Tag jährt sich zum 20. Mal der Tag, an dem der Führer erstmalig in Krems weilte. An diesem Tag schrieb die junge nationalsozialistische Partei eine Wählerversammlung im Kremser Hirschensaal aus. Drei Redner waren angesagt, der für die Landtags- und Gemeinderatswahlen kandidierende Breithenthaler, Adolf Hitler aus München und Ortsgruppenobmann Knischka. Die Worte Hitlers und seine Zuversicht rissen mit und so war es kein Wunder, daß ihm, dem damals noch wenig bekannten Politiker, der es wagte, gegen das politischen Bonzentum aufzutreten, ein fanatischer Beifall und ungeheure Beachtung geschenkt wurde. Von Krems ging die Wahlreise nach Groß Siegharts, doch die Bezirkshauptmannschaft Waidhofen hatte die Versammlung verbieten lassen, da der Hauptredner „Ausländer“ sei. Mit dieser kleinen Schikane konnte aber der Sieg der Bewegung und ihres Befreiers nicht verhindert werden. (Donauwacht)

■ 16. 10. 1940

Kreisleiter Wilthum begrüßt die zweite Gruppe von 500 Volksgenossen aus Bessarabien in Krems auf dem geschmückten Bahnhofplatz.

■ 17. 10. 1940

Bei der Abschlußparade des Lehrganges der SS-Standarte 52 im Stift Göttweig tröstet SS-Führer Kaltenbrunner die Männer, daß nicht jedem das Glück vergönnt sei, „draußen im Felde alles für den deutschen Sieg einzusetzen“. (Völkischer Beobachter)



*Feiern in Krems
Ob Hochzeit oder Gefolgschaftsfeier,
die Partei ist immer dabei*

■ 19. 10. 1940

Die Schauspielerin Paula Wessely sammelt in den Straßen von Krems für das Kriegs winterhilfswerk.

■ 20. 10. 1940

Beim Frauengemeinschaftsabend im Brauhofsaal sprechen Anny Victoris, Gaufrauenschaftsleiterin, Otto Stoltz, Kreispropagandaleiter und Sparkassendirektor Ed. Jasky.

■ 22. 10. 1941

In der Weihnachtsperiode können alle Versorgungsberechtigten an Stelle von 125 Gramm Kaffee-Ersatz und Zusatzmitteln 60 Gramm Bohnenkaffee beziehen.

■ 23. 10. 1940

Die Errichtung der Lager für die Bessarabien-Deutschen wird von der Donauwacht als Riesenleistung der Kremser Kreisleitung gewürdigt. Im einzelnen wird auf die Leistungen des Kreisleiters Wilthums, des Einsatzleiters Stoltz und des Organisationsleiters Fischer hingewiesen. „Wir haben eine hohe Verpflichtung unseren Volksgenossen aus Bessarabien gegenüber (...) sie haben alle Grundlagen ihres Daseins in ihrer Wahlheimat aufgegeben und (sind) voll des größten Vertrauens zu uns in die alte Heimat ihrer Väter gekommen“, wird der Kreisleiter zitiert.

Die Bevölkerung von Krems kann über den Gesundheitszustand der in den Lagern Göttweig, Wolfsberg, Schiltern, Hartenstein und Jaidhof untergebrachten Bessarabien-Deutschen vollständig beruhigt sein. Ansteckende Krankheiten wurden sehr spärlich und bloß vereinzelt in den Lagern beobachtet. Verlausion von Kindern wurde nur in ganz vereinzelt Fällen vorgefunden. (Donauwacht)

■ 24. 10. 1941

Die Kriegsbuchwoche wird im Brauhofsaal eröffnet.

■ 29. 10. 1940

Aus einem Brief von Louis Mahrer an August Vokrcka: „Wir fuhren über Paris und dort konnte ich mich ein wenig umsehen. Du glaubst nicht, wie verändert, wie tot und traurig mir diese Stadt gegen früher erschien. Auch im Montmartre, im Vergnügungsviertel waren wir. Die Dirnenindustrie dort hat sich ganz auf Deutsche umgestellt. (...) Ich war sehr angeekelt und mir tun die vielen deutschen Mädels und Frauen leid, die ihre Männer aus diesen Händen zurückempfangen. Das wird auf das Leben nach dem Krieg einen starken Einfluß haben und ich bin sehr neugierig darauf, wie sich die Jahre nachher gestalten. Freilich, das hängt noch zu sehr von Dauer und Verlauf des Krieges ab. Noch frißt er ja, wie ein Steppenbrand weiter und weiter.“

November 1940

November 1940

Wöchentlich stehen 1.900 Kopien von Wochenschauen für 20 Millionen Zuschauer zur Verfügung.

■ 1. 11. 1940

Aus einem SD-Bericht: „Die Wiedereinrückung von Beurlaubten wirkt naturgemäß stimmungsverschlechternd.“

■ 4. 11. 1940

Robert Ley von der Deutschen Arbeitsfront verkündet für die Zeit nach dem kurz bevorstehenden Sieg das „größte Sozial-Werk der Welt“.

■ 12. 11. 1940

Der sowjetische Außenminister Molotow trifft in Berlin auf Reichsaußenminister Ribbentrop. Die Gespräche verlaufen in einer frostigen Atmosphäre.

■ 14. 11. 1940

Im Warschauer Ghetto werden 350.000 Juden eingeschlossen.

■ 14./15. 11. 1940

Schwerer deutscher Luftangriff auf Coventry in England.

■ 23. 11. 1940

Staatsbesuch des rumänischen Ministerpräsidenten Ion Antonescu in Berlin.

■ 29. 11. 1940

Im Generalstab wird ein erstes Plan-spiel für den Angriff auf die UdSSR durchgeführt.

Die Zeit und ihre Opfer

■ November 1940

Franz Zeller erhält 20 Stück der illegalen Flugschrift „Weg und Ziel“ aus St. Pölten.

Franz Zeller übergibt dem Verbindungsmann Johann Hoffmann die für die „Rote Hilfe“ gesammelten Spenden in Krems in der Höhe von 30 RM.

■ November 1940

Hans Höllisch wird – nachdem ein Häftling bei einem Aufseher interveniert – im Zuchthaus Stein in den Bürstenbindertrakt verlegt.

■ 1. 11. 1940

Das Schiff, auf dem die Familie Nemschitz nach Palästina flieht, erreicht die Küste von Haifa.

■ 24. 11. 1940

Attentat auf die „Atlantic“ durch die jüdische Befreiungsbewegung, um die Verschickung der angekommenen jüdischen Flüchtlinge nach Mauritius durch die Engländer zu verhindern. Die Familie Nemschitz kann sich retten. Das Baby der Familie Bader kann nur mehr tot geborgen werden.

■ 18. 11. 1940

Georg Deutsche aus dem Bezirk Aalen Württemberg wird als Gutsverwalter in Unterbergern zum Hilfspolizisten bestellt.

November 1940

Alltag

■ 1.11.1940

Im Kremser Fellnersaal konnte Kreisleiter Wilthum den Blutorden Pg. Franz Tüchler an die Brust heften. (Donauwacht)

■ 1.11.1940

Der Film „Herz ohne Heimat“ erfreut Herz, Gemüt und Seele der Kremser.

■ 3. 11. 1940

Der Kremser Sportklub besiegt die italienische Hochschülermannschaft Giovent Italiana mit 9:0.

■ 15. 11. 1940

Der größte Saal Niederdonaus, der Brauhofsaal, wird eröffnet. Die NSDAP hat nun jede Möglichkeit, ihre Parteimitglieder zu versammeln und zu mächtigen Kundgebungen eines großen einheitlichen Willens, aber auch Entgegennahme von wichtigen Weisungen, die immer wieder erfließen müssen, zusammenzurufen. (Donauwacht)

■ 24. 11. 1940

Der Kremser SC verliert in Stockerau 2:1. Krems kämpft stark im Pech und mußte eine knappe Niederlage in Kauf nehmen.

■ 24. 11. 1940

In einem Vortrag werden die Kleingärtner über die Schädlingsbekämpfung aufgeklärt.

■ 26. 11. 1940

Der Gefreite Eduard Pichl, der Sohn von Toni Pichl und Enkel des Versicherungsoberspektors Eduard Kranner, kann sich über das Eiserne Kreuz 2. Klasse freuen.

■ 27. 11. 1940

Brief von Emmerich an seine Mutter Marie in Krems: „Wenn ich so aus dem Fenster schaue und anstatt des gewohnten Bildes, nämlich die in vielen geordneten Reihen stehenden Baracken, nichts als einen tiefen trostlosen Nebelschleier sehe, so kann ich das fast selbst nicht glauben, daß ich vor 24 Stunden, also gestern um zwei Uhr nachmittag bei schönstem Wetter über mein liebes Heimatstädtchen geflogen bin und daß ich sogar meinem Begleiter genau unser Haus zeigen konnte: die drei weißen Fenster im Erdgeschoß, die geschlossen waren (...). Ich wünsche mir zu Weihnachten einen Fliegerdolch. Ich glaube, in einer Reichszeugmeisterei in Krems bekommst Du ihn bestimmt.“

Dezember 1940

■ Dezember 1940

Laut einem Bericht der Wehrmacht warfen englische Flieger über dem deutschen Reichsgebiet 430.000 Kilogramm Sprengbomben ab, während die deutsche Luftwaffe 6,7 Millionen Kilogramm Sprengbomben auf Großbritannien abwarf.

■ 3. 12. 1940

In einem Schreiben der Reichskanzlei wird Baldur von Schirach in Wien mitgeteilt, daß Hitler entschieden habe, die Deportation, der im „Reichsgau Wien noch wohnhaften 60.000 Juden zu beschleunigen. Die Juden sollen noch während des Krieges, wegen der in Wien herrschenden Wohnungsnot, ins Generalgouvernement“ abgeschoben werden.

■ 18. 12. 1940

Hitler unterzeichnet die seit August vorbereitete Weisung Nr. 21, die den Überfall auf die Sowjetunion vorsieht. In einem Blitzkrieg soll die UdSSR in drei bis vier Monaten zerschlagen werden.

■ 26. 12. 1940

Kreisleiter Anton Wilthum in einem Aufruf an die Kremser Bevölkerung: „Nur durch die Zusammenfassung aller Kräfte war es mir möglich, jene Aufgaben zu erfüllen, die mir von der Partei in diesem Schicksalskampf unseres Volkes gestellt wurden und die mithelfen sollen, das bisher Errungene zu sichern und den Endsieg in diesem gigantischen Ringen zu gewährlei-

Die Zeit und ihre Opfer

■ Dezember 1940

Franz Zeller erhält 20 Stück der illegalen Flugschrift „Weg und Ziel“ aus St. Pölten.

Franz Zeller übergibt dem Verbindungsmann Johann Hoffmann die für die „Rote Hilfe“ gesammelten Spenden in Krems in der Höhe von 30 RM.

In der Wohnung von Rosa Holzer findet eine politische Zusammenkunft zwischen August Steindl aus St. Pölten und Ferdinand Strasser statt.

Johann Kapeller sammelt auf eigene Faust für die Familie des in St. Pölten Inhaftierten Franz Zeilinger. Den Betrag von 28 RM ergänzt er aus eigener Tasche um 12 RM. Das Geld übergibt er der Schwägerin des Häftlings, Theresia Bacik.

■ 12. 12. 1940

In der Nacht werden an den Eingangstüren beim Landgericht Krems und an einem Verkaufskiosk im Stadtpark sowie am Schaukasten der NSV Flugzettel mit der Aufschrift „Arbeitet für ein freies Österreich“ aufgeklebt.

Dezember 1940

Alltag

■ Dezember 1940

Aus der Chronik von Franz Rosenberger: „Das Jahr 1940 war das schlechteste von allen. Der kalte Winter brachte zum Großteil alles um, unter der Kälte hat auch der Weinstock sehr stark gelitten. (...) Ich war noch bis 3. Feber beim Militär, dann wurde ich zurückgestellt bis auf weiteres. Leider ist der Krieg noch nicht aus und man weiß nicht, wie lange es noch dauern wird. (...) Der Winter brachte sehr viel Schnee und 16-18 Grad Kälte vom Dezember bis März. (...) So ist das Jahr 1940 ein totales Mißjahr.“

■ Dezember 1940

In einem Flugblatt der Kriegswinterhilfswerkes wird für das Jahr 1941 die „Vollendung des größten Sieges unserer Geschichte“ prophezeit.

■ 12. 12. 1940

Brief von Marie aus Krems an ihren Sohn Johann: „(...) Johann vergiß auch nicht mal in die Kirche zu gehen. Jetzt haben wir schlechtes Wetter, Schnee und Regen zugleich. Eine Finsternis hat es in der Früh und am Abend.“

■ 17. 12. 1940

Brief von Emmerich an seine Mutter Marie in Krems: „(...) sah ich mich am Bahnhof in meinem lieben Heimatstädtchen aus dem Zug steigen, voller Erwartung und Vorfreude die Ringstraße entlangschlendern, die Haustür öffnen und sah mich in den Armen meiner Mutter, doch aus diesem schönen Glück wird nichts, es gibt keinen Urlaub. Heute sind die ersten Kameraden, mit denen ich nun schon fast zwei Jahre zusammen bin, zu den Jagdfliegern versetzt worden. Wenn ihr alle unter dem Weihnachtsbaum versammelt seid, dann wißt ihr, daß ich in diesem Augenblick auch unter Euch weile.“

■ 25. 12. 1940

Brief von Emmerich an seine Mutter Marie in Krems: „(...) Still standen wir um unseren Weihnachtsbaum unter dem wir zwei Fliegerdolche gelegt hatten, unsere Bluse schmückte zum ersten Male das so heißersehnte Flugzeugführerabzeichen. Unsere Gedanken wurden heute von dem glücklichen Gefühl erfüllt, daß wir durch Abschluß aller theoretischen Prüfungen und der Erfüllungen der fliegerischen Bedingungen unseren Fleiß und unseren Eifer, mit dem wir am 21. Mai 1940 unsere A2 Schulung begonnen, wir gestern unsere B2 Schulung erfolgreich beenden konnten. (...) Aber unsere Gedanken blieben nicht hier in diesem feierlichen Raum, sondern eilten dorthin, wo Mutter, Großmutter und Verwandte ebenfalls um den Weihnachtsbaum geschart sind (...)“

